

Sonabend

den 16. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. Septbr. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ernst Müller, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestellt worden.

Seine Hoheit der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Stargard; Se. Durchl. der Prinz Friedrich zu Hessen-Cassel, von Breslau; Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, v. Krausenack, von Torgau; der General-Major und Commandeur der 10ten Kavallerie-Brigade, von Wrangel, von Posen, und der General-Major und Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade, von Othegraven, von Köln am Rhein hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Thile I., ist nach Neuruppin von hier abgegangen.

Seine Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 15ten Division, von Wrangel, sind, von Königsberg in Preußen kommend, nach Köln am Rhein hier durchgereiset.

Der Kaiserl. Oester. Cabinet-Courier Nieppert ist, von Frankfurt kommend, hier durch nach Moskau gegangen.

Stargard in Pommern, den 9. September. Se. Majestät der König sind am 7. d. im erwünsch-

testen Wohlfeyn, auf der Rückreise aus Preußen, hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben wurden vor der Ihnen bereiteten Wohnung von des Kronprinzen K. H., der Generalität, den Offizier-Corps sämtlicher hier versammelten Truppen des 2ten Armee-Corps, so wie von den Behörden empfangen. Iro Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, welche den Tag vorher hier angekommen war, bewillkommnete Se. Majestät im Innern Allerhöchsthörer Wohnung. Se. Majestät geruheten die Generale und die Commandeure der Regimenter vor Sich zu lassen. Bald nach Allerhöchsthörer Ankunft traf auch die Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht hier ein.

Gestern hatte das 2te Armee-Corps große Parade, welcher ein Corps-Manöver folgte. Se. Majestät waren mit dem Zustande der Linien- und Landwehr-Truppen und mit den ausgeführten Evolutionen zufrieden, und geruheten solches in den gnädigsten Ausdrücken gegen des Kronprinzen K. H. auszusprechen. Mittags speiseten Allerhöchstdieselben en famille, und heute war großes Corps-Manöver, bei welchem sämtliche Truppen abermals die Zufriedenheit Sr. Majestät erlangten. Mittags war große Tafel bei des Kronprinzen K. H., zu welcher sämtliche Generale und Stabsoffiziere des 2ten Armee-Corps und mehrere der hier anwesenden Gutsbesitzer der Provinz Pommern zugezogen waren. Am Abend beeheten Allerhöchstdieselben auf kurze Zeit einen von der Stadt veranstalteten Ball, auf welchem auch J. K. H. die

Frau Kronprinzessin, die Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht, und die Prinzen Wilhelm, Albrecht, August und der Herzog von Cumberland K. K. H. H. zugegen waren.

Morgen werden Se. Majestät dem Gottesdienste des Armee-Corps im Freien bewohnen, und dann am 11. d. nach Berlin zurückkehren.

Zorndorf bei Küstrin, den 31. August. Nachdem viele Verehrer des vereinigten großen Königs Friedrich II. in der Provinz Neumark sich vereinigt hatten, auf dem Schlachtfelde von Zorndorf, und zwar gerade auf der erhabneren Stelle, von welcher herab der königliche Feldherr die Schlacht leitete, ein Denkmal von Granit zu errichten, und ein solches zu Stande gekommen war, wurde dasselbe am 25. August, als am Jahrestage der Schlacht, vor zahlreich versammelten Theilnehmern, unter Aufpflanzung der Fahne der Küstriner Schützengilde; — eines aus des großen Friedrichs Zeit herkommenden, der Bürgertugend heiligen Zeichens, — feierlich enthüllt, und darnach eine zweite, hierzu verehrte und dabei aufgesetzte nationalfarbige Sagne zum Andenken an die Errichtung dieses Denkmals feierlich in die Kirche von Zorndorf gebracht, und darin aufgestellt.

Deutschland.

Vom Main, den 7. Septbr. Die Stadt Elberfeld vergrößert und verschönert sich von Tage zu Tage. Wer auch nur wenige Jahre die Stadt nicht gesehen hat, wird durch die mancherlei vorthälftigen Aenderungen überrascht werden, und überall, reges Leben, Frohsinn und Zufriedenheit finden. Selbst in den entlegensten Straßen erheben sich die prächtigsten Gebäude, und überall ist man mit Bauten beschäftigt. Im vorigen Jahre sind allein 76 Wohnungen und 28 Hinterhäuser hinzugekommen.

Die Dorfzeitung erzählt: Se. Maj. der König von Baiern habe neuerlich erfahren, daß ein gewisser Landrichter seine Amtsuntergebenen oft Tage lang un-abgeferigt vor seinem Arbeitszimmer harren lasse. Um ihn das Harte eines solchen Betragens fühlen zu lassen, habe er ihm eines Tages früh um 7 Uhr zu erscheinen befohlen, ihn aber erst Abends um 8 Uhr vorge lassen, und ihm endlich eröffnet, es werde ihm klar geworden seyn, daß es zu den unangenehmsten Gefühlen gehöre, Tage lang ungehört im Vorgemach warten zu müssen, und er hoffe, nie wieder zu hören, daß er sich eine solche Unbilde gegen königliche Unterthanen erlauben werde.

Ein Schreiben aus Mainz, welches über Demoiselle Sontag spricht, enthält folgende merkwürdige Stelle: „Wie man vernimmt, wird Demois. Sontag nach beendigtem Engagement zu Berlin, in die italienische Oper in Paris, mit einem jährlichen Gehalt von 50,000 Fr. eintreten; auch bewilligt man ihr,

drei Monate im Jahre im Auslande zuzubringen, was ihr nicht viel weniger als obige Summe eintragen dürfte. — Die Fälle der öffentlichen Kunst, mit welcher in neuerer Zeit die Tonkünstler überschüttet worden, ist allerdings ein Beweis der Fortschritte, welche die Musik überhaupt, so wie der Geschmack, den das Publikum an dieser Kunst gewinnt, zu machen scheinen. Auch tragen allerdings die Künste viel dazu bei, das Leben zu verschönern und die Sitten zu veredeln; doch können sie nicht die ganze oder einen großen Theil der Aufmerksamkeit des Menschen absorbiren, ohne ihn von ersteren Betrachtungen abzuziehen, sein Gefühl zu verweichlichen und seinen Charakter zu schwächen; und wenn man berücksichtigt, daß die Tonkunst hauptsächlich nur aus der Empfindung und den unstaten Anregungen einer umherschweifenden Phantasie entspringt, die Forderungen der Vernunft auf eine sehr unvollkommene Weise befriedigt, und dem Verstande wenig oder gar keine Nahrung darbietet; wenn ferner die Erfahrung lehrt, daß die Musik den Menschen weit mehr im jugendlichen als im reiferen Mannesalter anspricht, wo sich die moralischen Kräfte mehr entwickelt haben, und die Befriedigung ersterer Bedürfnisse erheischen; wenn endlich aus der Geschichte ersichtlich ist, daß fast in allen Ländern die Musik sich einer besondern Pflege erst dann zu erfreuen, als der Verfall derselben begonnen hatte, wovon in neuerer Zeit Italien den sprechendsten Beweis abgibt; so kann man nicht umhin, in der unbegrenzten Huldigung, die dieser Kunst besonders in Deutschland gezollt wird, nicht allein kein erfreuliches Zeichen der voranschreitenden Kultur, sondern vielmehr ein Merkmal der geschwächten moralischen Kraft zu erblicken, die sich in allen Ständen zu äußern beginnt. — Uebrigens ist es die Bühne zu Mainz, und nicht die zu Frankfurt (wie öffentliche Blätter meldeten), welche am 3. September mit Spontini's herrlicher Bestalin eröffnet werden sollte.“

Die Summe, welche Demoiselle Sontag durch ihre Verzichtleistung auf Honorar den Armen in Mainz zugewendet hat, beträgt 409 Gulden. — In Frankfurt hätten es Einige mit der Demois. Sontag bald ein wenig zu weit getrieben: sie wollten ihr die Pferde vom Wagen spannen und sich an deren Platz stellen.

Gesereien.

Wien, den 5. Septbr. Die Luftfahrt der Demoiselle Garnerin am 28. August hatte den glücklichsten Verlauf. Der mit Gas gefüllte Ball, fünfsthalb Klafter im Durchmesser, erhob sich 370 Klafter, ehe sich Demoiselle Garnerin herunter ließ. Der Ballon stieg dann in eine Höhe von 5680 Klaftern, wo er sich immer mehr ausdehnte. Bei Znaim in Mähren hat man den Ball wieder aufgefunden.

Am 4. August zogen auf der Herrschaft Schurz in

Böhmern, Abends um 5 Uhr, nach einer stehenden Tageshitze, von einem starken Nordwestwinde getriebene Wolken auf, während von Westen gewitterschwere Wolken sich unweit Litisch auf derselben Herrschaft in ein furchtbares Wetterphänomen vereinigten; es entstand nämlich eine fürchterliche Windhose, von einem wirbelnden Hagelwetter und Sturmwinde getrieben, welche die Litischer Filialkirche sammt dem Glockenthurm in einem Augenblick gänzlich abdeckte, wobei die Rohrdede in der Kirche durchgeschlagen wurde. Aber einen noch viel größern Schaden übte die Windhose an dem nahe stehenden obrigkeitlichen Birkenwalde aus, dessen starke Bauhölzer mit zweimaligem Krachen zusammengebrochen wurden. Merkwürdig ist die außerordentliche Kraft des Sturmes, welcher die dichten Stämme ganz verdrehte, und größtentheils mitten und nahe an der Wurzel wie Späne zerbrach; der Schaden der zusammengebrochenen Bauhölzer wird über 700 Klaftern betragen. Außerdem warf diese Windhose auf ihrem Zuge gegen Josephstadt und Jaromierz viele mit Getreide beladene Wagen um, schleuderte sie in Hohlwege, und beschädigte mehrere Menschen. Die Schloffen lagen bis 2 Ellen hoch, und vergingen erst am Abende des andern Tages. Bei diesem traurigen Naturereigniß sind die Einwohner der Herrschaft durch Verwüstung der Feldfrüchte in große Noth gerathen.

Spanien.

Madrid, den 24. August. Gestern sind drei Hinrichtungen geschehen. Zwei Männer und eine Frau sind wegen Raubmords gehangen worden. Eben als die Exekution vor sich gehen sollte, überfiel die Zuschauer und selbst die Truppen ein panischer Schrecken. Man zog die Säbel, und eine Reiterpatrouille wurde von einem Piquet Genés'armen angehalten, so daß es beinahe unter den Soldaten selbst zum Handgemenge gekommen wäre. Indessen scheint kein Blut geflossen zu seyn.

Heute Morgen hatten wir das Schauspiel von drei Verbrechern, die auf Eseln reitend durch die Straßen geführt und gepeitscht wurden. Sie hatten eine Mauer des Gefängnisses in die Luft springen wollen, und kommen nun lebenslanglich auf die Galeren. Eine Mitschuldige, die auf sechs Jahre nach dem Suchthause kommt, wurde mit herungesührt.

In Valencia macht die Polizei bekannt, daß die Linientruppen sammt den Freiwilligen bis dato nicht im Stande waren, eine Bande, welche die Gegend von Ulcira und Xativa beunruhigt, zu vertilgen. Es werden daher 2000 Realen auf den Kopf des Hauptmanns el Gato und 500 Realen auf die Einlieferung eines Räubers gesetzt.

In Catalonien herrscht noch eine ungemeine Erbitterung unter den Parteien. Neulich ist ein Notarius

von Alcover (bei Saragona), auf dem Heimwege vor einer Stadt, woselbst er einige wegen politischer Meinungen Verfolgte vertheidigt hatte, von fünf Bewaffneten grausam ermordet worden. Der General-Capitain von Barcelona hat 8 Obersten auf Halbfeld, welche die Stadt verlassen sollten, vorläufig auf die Citadelle bringen lassen, weil er sich überzeugt hatte, daß sie in der Provinz die sichere Beute des Todes seyn würden. Diese Maßregel hat die Personen beruhigt, welche bereits eine ähnliche Verweisung fürchteten, die doch unter den gegenwärtigen Umständen so schrecklich ist.

Frankreich.

Paris, den 4. Septbr. Dem Bernehmen nach wird der königl. preuß. Bundestagsgesandte v. Nagler hieselbst, mit den Oberpostbehörden Verhandlungen über Postgegenstände pflegen.

Die vor mehreren Jahren mitgetheilte Entdeckung des königlich schwedischen Consuls in der Barbarei, Herrn Grafen af Hemsö, daß Baumöl, in großer Menge getrunken, wider die Pest gut sey, wird jetzt von Westindien aus in Beziehung auf gelbes Fieber und die Cholera bekräftigt.

Auf Martinique und Guadeloupe herrscht das gelbe Fieber.

Am 22. v. M. ist der Untergeneral-Intendant der österreichischen Armee, Marshall Koller, zu Neapel in einem Alter von 56 Jahren gestorben. Er war bekanntlich einer der 4 Commissariern, die vor 12 Jahren Napoleon nach Elba begleiteten.

Der Pfarrer in St. Drens ist neulich vom Blitz getödtet worden, und hat dies lediglich einer zu weit getriebenen Veracht zuzuschreiben. Seine Pfarrwohnung liegt nämlich unter dem Glockenthurm; um nun vor diebischen Ansätzen sicher zu seyn, hat er von der Glocke einen Draht bis an sein Bett ziehen lassen. Der tödtliche Strahl traf die Glocke und folgte nun diesem Leiter.

Der berühmte Capitain Parry ist jetzt in Paris.

Der Constitutionnel liefert ein Schreiben aus Madrid, in welchem umständlich erzählt wird, wie es bei der Verbrennung des Kerkers in Valencia zugegangen sey. Die Etoile nennt diesen Brief ein Lügengerewebe, welches sehr wahrscheinlich ist, da jener Kerker gehangen und nicht verbrannt worden ist.

Ueber die Hinrichtung des als Kerker verurtheilten Schullehrers in Valencia (s. unsere Zeitung Nr. 72.) macht die Etoile folgende Bemerkungen: Am 31. Juli ist in Valencia, „ohne daß die spanische Regierung die mindeste Kunde davon hatte“, ein beweinenswerthes Ereigniß vorgefallen. Ein der Kerkerei überführter Mann ist in dieser Stadt mit Gebräuchen der ehemaligen Autodafés hingerichtet worden. Uebrigens muß bemerkt werden, daß die Gütlichen, welche

in dieser Sache zu sprechen hatten, war die neuen Lehren des Mannes für siegerei erriarten, nachdem sie den Unglücklichen umsonst zu bewegen gesucht hatten, daß er zur Einheit des Glaubens, welches in Spanien ein Gesetz ist, zurückkehren möge. Aber ein weltliches Gericht hat, mit Anwendung der gegen Ketzer bestehenden Gesetze, die Todesstrafe erkannt. Es ist beklagenswerth, daß man in Spanien noch dergleichen Schauspiele giebt, nachdem man von solcher Strenge seit langen Jahren kein Beispiel gehabt hat. Eine Religion der Liebe und des Lichts sollte nur durch Ueberzeugung, nie durch Schrecken herrschen. „Furcht, sagt Fleury, macht Heuchler, aber keine Christen.“

Man schreibt aus Tarsus (Tarsus in Kleinasien) unter dem 30. Mai d. J.: „Die Pest macht große Verheerungen in Adana; die Todten werden nicht mehr beerdigt. Mehrere Stadtviertel sind eingeschlossen, und die wenigen Lebenden, die noch nicht von der Pest befallen sind, sterben, von den faulenden Leichen angesteckt. Tarsus hat durch den Pascha, der daselbst angekommen ist, die Pest erhalten; 15 bis 20 sterben unter 50. In Adana sterben 49 unter 50. Bis jetzt war Tarsus die Grenze der Pestverwüstungen im südlichen Theile Anatoliens.“

Eine Dubliner Zeitung bemerkt, Hr. O'Connell (der bekante Emancipations-Beförderer der Katholiken) stamme von den Fürsten von Jorah ab, welche seiner Zeit Ritterorden verliehen, dieses Recht aber verloren hätten, seitdem die Könige von England die gesetzliche und constitutionelle Quelle aller Ehren seyen. Man vernehme übrigens, daß O'Connell seinen „Befreiungs-Orden“ den Redakteuren der von ihm hochgeschätzten Etoile zugelandt habe.

Großbritannien.

London, den 9. Septbr. Man sagt, der Herzog Wellington werde eine Special-Mission nach Madrid antreten.

Der Zustand der Dinge in Irland fängt an höchst beunruhigend zu werden. In Cashel erklärte ein großer Volkshäufen öffentlich, daß, wenn man ihnen keine Hülfe leiste, sie sich mit Gewalt Lebensmittel verschaffen würden. In Coher griff der Pöbel das Haus eines Gentleman an, der die verhungerte Menge dadurch besänftigte, daß er eine Quantität Brod aus den Fenstern werfen ließ. Was soll aus diesen Unglücklichen werden, wenn erst der Winter eintritt?

Major Laing ist zwar in Tombuku angekommen, aber leider! nicht wohlbehalten, wie es in der ersten Nachricht hieß. Hinter Tuat wurde die Karavane, mit der er reisete, von räuberischen Arabern angegriffen und zerstreut, er selbst schwer in der Schulter verwundet und sein Diener getödtet. Es wird nun darauf ankommen, ob er nach Tripolis zurückkehren oder sein Vorhaben, den Niger hinabzuschiffen, ausführen wird.

Wie man vernimmt, sind die, für die auf der Themse liegenden Dampfschiffe für Griechenland bestimmten Kanonen schon vor vielen Monaten vorausgeschickt worden und glücklich angekommen.

Schon viele Monate vor August 1825 übergaben die griechischen Deputirten Orlando und Luriotis dem vormaligen Parlamentsmitgliede für Coventry, Hrn. Ellice, 10,000 Pfund Sterling, um ein Dampfschiff für Griechenland bauen zu lassen; dies kam zu Stande und ward „Perseverance“ genannt. Im August v. J. trafen sie eine Uebereinkunft mit Lord Cochrane, daß er außer obigem noch 5 Dampfschiffe unter sich als Admiral haben solle. Der Abschluß geschah durch Sir J. Burdett, Hrn. Hobhouse und Hrn. Ellice, die sich für Lord Cochrane zu dem Zwecke verpflichteten. Die Deputirten sollten 150,000 Pfund Sterling anschaffen, und die Schiffe in einer bestimmten Frist, man glaubt 2 oder 3 Monate, seefertig seyn. Die Herren Ricardo, Contrahenten der letzten griechischen Auleihe, erhielten darauf die Verfügung, jene beiden Summen, zusammen 160,000 Pfund Sterling, zu dem Zwecke beiseitzusetzen. Anstatt aber, wie es die Absicht gewesen, Schiffe zu kaufen, wurden fünf zu bauen beordert. Wie nun die Sache so lange hat hinzögern können, darüber sollten alle Betreffenden dieser Tage zu Rede gestellt werden.

Die Birmanen essen des Tages zweimal, Vormittags und Abends; ihre Speisen, die nicht so viel aus Reis bestehen, als bei den Hindus, werden in Trögen nach Siamischer Arbeit aufgetragen. Der Reis wird auf roth lakirten Schüsseln den verschiedenen Mitgliedern der Familien herumgereicht, die sich mit Löffeln bedienen, obwohl sie in der Regel ihre Finger gebrauchen. Die Einwohner von Tavoi finden keinen Anstoß daran, mit Europäern an einem Tische gemeinschaftlich zu essen. Geistige Getränke nehmen sie nicht zu sich, aber sie sind eingestrichelte Raucher; Kinder von 2 bis 3 Jahren schlendern mit der Cigarre im Munde umher. Einige unter ihnen, eine Art Nasiräer, enthalten sich gewisser Genüsse, lassen den Bart wachsen und beschließen sich der Mäßigung; aber sie stiehn die Gesellschaft nicht, eben so wenig, als sie sich den unschuldigen Ergötzungen derselben entziehen.

Herr Moorecroft, der von Indien aus eine Reise nach Mittelasien unternommen hatte, ist im vorigen Jahre in der Nähe von Buchara gestorben.

Hier erscheint jetzt ein Wochenblatt „Atlas“ betitelt, welches auf dem Titel die Worte führt: on the largest sheet ever printed (auf dem größten Format, das je erschienen ist); jede Nummer enthält nicht weniger als 8 Blatt oder 48 enggedruckte Spalten, von 10 Zoll Länge.

Ein Musikus in Glasgow, Namens Mark Kid, der seit seinem vierten Jahre blind ist (er ist jetzt 54 Jahre alt), hat ein vollständiges, 5 Fuß langes Modell

eines Linienfahrts von 74 Kanonen angefertigt, und dem Könige überschickt. Se. Majestät hat ihm durch Herrn Pecl 20 Pfd. und das Modell zustellen lassen, das jetzt in Glasgow öffentlich aufgestellt ist.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 2. September. Seit einigen Tagen haben die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, welche bei der Krönung J. M. statt haben werden, begonnen.

Die Zahl der von hier nach Moskau Reisenden ist so stark, daß jede Poststation, obgleich mit 500 Pferden versehen, noch um 300 hat vermehrt werden müssen. Bloß zu der Hinreise des diplomatischen Corps waren 307 erforderlich.

Berichte des in Georgien befehligen Generals Termolow melden, daß die Perser an verschiedenen Punkten in das russische Gebiet eingefallen seyen. Noch kennt man die näheren Umstände dieser Feindseligkeit nicht, die vielleicht eine Wirkung von fanatischen Predigten sind, die seit einiger Zeit in Persien große Gährung hervorgebracht haben. Seit dem Traktat von Gulistan findet durchaus keine Beschwerde zwischen den beiden Höfen statt; vielmehr ist unlängst der Generalmajor Fürst Mensikow nach Teheran abgegangen, um den Schah von Persien die Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers zu melden, und daselbst sehr freundlich aufgenommen worden; um so auffallender muß eine plötzliche Feindseligkeit erscheinen. Unsere Regierung hat bei dem Schah auf die sofortige Absetzung und Bestrafung des Häuptlings, der die Grenzen verletzt hat, gedrungen, und wenn dies nicht binnen 5 Tagen geschieht, hat der General Termoloff Befehl, anzugreifen. Das Publikum wird von den Ereignissen an der persischen Grenze pünktlich unterrichtet werden.

So eben ist ein neues Censur-Reglement erschienen, das am 22ten vergangenen Juni-Monats die Allerhöchste Sanction erhalten hat. Es besteht aus 19 Abschnitten und umfaßt auf 12 gedruckten Bogen 230 H. Demselben zufolge ist die General-Direction des gesammten Censurwesens im Reiche dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Admiral Schischkow, übertragen. Nächst ihm haben die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern Einfluß darauf. Als höchste Censurbehörde im Reiche soll hier ein Ober-Censur-Comité errichtet werden, das unter den unmittelbaren Befehlen des Ministers des öffentlichen Unterrichts stehen und ihm bei der Leitung dieser Angelegenheiten Hülfe leisten soll. Außerdem werden besondere Censur-Comités zu Moskau, Dorpat und Wilna errichtet.

Se. Maj. hat die Meinung Sr. kais. H. des Cesarewitsch bestätigt, daß wenn es den Hebräern gestattet werde, Poststationen zu pachten, dieses nur unter sehr strengen Bedingungen geschehen dürfe; die He-

bräer sollen nicht in den Stationsgebäuden wohnen, noch zu ihrer Bedienung Chyriten gebrauchen dürfen; sie dürfen auch keinen Beamten, Postillon ic. ansetzen. Dieses thut der angestellte Aufseher.

Der berühmte Professor Rambaeh (geb. den 14. Juli 1767) von der Universität zu Dorpat, ist in Reval, wo er das Bad gebrauchte, mit Tode abgegangen.

In Odeffa eröffnen sich die besten Aussichten für die diesjährige Ausfuhr von Getreide.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen, die der dürre Sommer auch in Kurland herbeigeführt hat, gehört unstreitig wohl, daß man aus dem Verfaule von Wasser, Revenüen gezogen hat. In einer wegen ihrer Natur-Schönheiten viel besuchten Gegend hat sich der Wirth des Kruges, in welchem die Besuchenden einkehren müssen, das den Reisenden gereichte Trink-, Wasch- und Rasir-Wasser förmlich bezahlen lassen, und von fünf Personen in 2 Stunden dafür nicht mehr als 3½ Rubel genommen.

Moskau, den 27. August. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestäten die Kaiserinnen Alexandra Feodorowna und Maria Feodorowna, so wie sämtliche Glieder der kaiserlichen Familie, erfreuen sich fortwährend eines erwünschten Wohlbestehens.

Am 23. August war bei dem Marschall Herzog von Ragusa zahlreiche Abendgesellschaft welche auch Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen mit seiner Gegenwart beehrte. Der Marschall sowohl als der Herzog von Devonshire und der französische Gesandte Graf de la Ferronnaye haben gewisse für Abendgesellschaften bestimmte Tage.

Gestern um 11 Uhr Vormittags langte hieselbst aus Warschau Se. kais. Hoheit der Cesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch an. Er wohnt im Krempalaste. Heute war Parade auf dem Krempalaste, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und Sr. kais. Hoheit, des Cesarewitsch Konstantin Pawlowitsch. Das Fest der Himmelfahrt Maria hatte eine Menge Menschen auf dem Krempalaste und in dem Himmelfahrts-Dome versammelt. In letztem wohnte auch Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna und Ihre kais. Hoheiten der Cesarewitsch, der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Großfürstin Helena Pawlowna der heiligen Liturgie bei.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. Juli. (Aus dem Constitutionnel.) Man confiscirt jetzt nicht mehr, aber man erwürgt ganz im Stillen Jeden, der in dem Verdacht des Reichthums steht, er sey Türke, Jude oder Christ, und bemächtigt sich seiner Güter. Auf diese Weise hat man es erst seit kurzem mit dem Chef der Schoglan's, einem reichlichen jüdischen Bankier, zwei Sarafs oder armenischen Wechslern, und dem

Munedgin=Bachi oder großen Astrologen, gemacht. Dieser Letzte hatte dem Sultan vorhergesagt, daß 300,000 Menschen auf seinen höchsten Befehl ausmarschiren würden, um das Weltall, Dounia, zu erobern; seit mehreren Jahren arbeitete er an dem großen Werke, und war im Begriff den Stein der Weisen zu finden, so wie das Lebens-Elir, das seinem Sultan ein ewiges Leben verschaffen sollte, als er plötzlich zur andern Welt expedirt wurde. Man schreibt diesen Staatsstreich dem Gange der neuen Ideen zu, die jetzt den Sultan leiten, gegen welche der Mollah-Hungiar von Iconium den Bannfluch geschleudert hat. Diese asiatische Excommunication, wovon wir nur einige Stellen kennen, kann vielleicht als das Signal einer allgemeinen Krise betrachtet werden, die gewiß bald zum Ausbruch kommen muß. Folgendes kennen wir von dieser Schrift: „Der Allerbarmer hat gewollt, daß der Chef der Muselmänner die Lehre des Koran bekenne und ausübe, und daß er gesunden Geistes sey, um die Funktionen des Stellvertreters des Propheten und höchsten Imans auszufüllen u. s. w. Allah, der allein Große, hat durch das Organ seines Propheten Muhamed erklärt, daß eine Scheide nicht zwei Säbel enthalten könne. Und jetzt handelt es sich eben von den zwei Säbeln, seit ein Edikt von Mahmud II. Khan ausgegangen ist, welches die canonische Institution der Janitscharen für unheilig erklärt und die Gebräuche der Franken in das Arsenal der Siegeswerkzeuge des Reichs hereinruft. Die Thürme von Stambul weinen, wenn sie die Flöten hören, nach deren Ton jene mit großen Mützen coëffirten Soldaten marschiren, welche ungläubige Waffen tragen, Wein trinken und mit tausend Unsauberkeiten besetzt sind, so daß man glauben könnte, der Antichrist sey gekommen, die Diener Gottes zu kränken. Da nun in dem vom Himmel gekommenen Koran geschrieben steht, daß jedes neue Gesetz eine Neuerung ist, jede Neuerung eine Verirrung, und jede Verirrung zum ewigen Feuer führt, und da es ausgemacht ist, daß eine Scheide keine zwei Säbel enthalten kann: so muß das Schwert der Tyrannie dem Schwerte des Gesetzes weichen, und wir erklären, daß unsere Köpfe Mahmud II. nicht mehr gehöret, und daß jeder Muselmann sich ansetzen muß, an dem heiligen Kampfe Theil zu nehmen.“

Türkische Grenze, den 30. August. Am 1. Juni ist Omer-Pascha mit einer Truppen-Abtheilung aus Salonichi gezogen, um ein bedeutendes Corps Griechen, das in dem Meerbusen von Kassandra gelandet und bis zu dem Dorfe Poleros drei Stunden von der Küste vorgedrungen war, zurück zu schlagen. Allein 3 Tage nachher sah man mehrere Tataren in großer Eile ankommen und Verstärkung verlangen. Man vernahm, daß die griechische Flottille 36 Segel

schiffe und 3000 Mann am Bord habe, daß der Pascha ernstlichen Widerstand gefunden, ihm 60 Mann, worunter mehrere Stabsoffiziere, getödtet worden seyen und er selbst in großer Gefahr geschwebt habe, sein Kaenadar aber mit 150 Mann in einem Thurm eingeschlossen wäre. In Salonichi wurden sogleich 300 Mann ausgehoben und in den benachbarten Dörfern Werbungen angeordnet. Diese Verstärkungen kamen noch zeitig genug an und nöthigten die Griechen, sich wieder einzuschiffen. Sie machten zwar eine zweite Landung zu Sitia, aber das plöbliche Erscheinen Omer-Pascha's hat ihren Plan vereitelt. Der Pascha beschäftigt seitdem die ganze Küste und läßt auf verschiedenen Punkten kleine Thürme, zur bessern Vertheidigung, erbauen. Das Treffen bei Poleros ist ihm theuer zu stehen gekommen. Mehr als 38 Mann seiner erbesten Albanesen, fast alle ehemalige Diener Ali Tebelen's, sind dabei umgekommen. Sie sind an der Seite des Pascha, der sich zu weit vorgewagt hatte, gefallen. Die Truppen Omer's haben bei diesem Zuge große Verwüstungen angerichtet. Jusuf, Pascha von Seres, der in dieser Gegend große Besizungen hat, hat hierüber Klage erhoben, und sich nun, da er kein Gehör gefunden, direct nach Konstantinopel gewandt.

Einem Schreiben aus dem Archipelagus vom 5. August zufolge, haben Reschid's Truppen, vereinigt mit denen von Negroponte, sich vor Athen aufgestellt. Geras Keffe ist zu ihnen übergegangen, und dieser General selbst möchte einer Capitulation nicht abgeneigt seyn. Fabvier steht mit 400 Mann in Methone, welchen Posten er aber, wenn Hydra bedroht wird, verlassen muß. Der Archipelagus ist gegenwärtig, die kriegsführenden Nationen ungerechnet, von nahe an 60 Kriegsschiffen bedeckt, als: 4 sardinischen, 9 englischen, 5 amerikanischen, 22 österreichischen und 17 französischen Schiffen, worunter an 15 Fregatten und drei Linien-schiffe, und dennoch kann den Seeräubern kein Einhalt geschehen. Zwei englische Fahrzeuge sind zu Anfang des Augusts ausgeplündert, und die Mannschaft des einen niedergehauen worden.

Von Cochrane wußte man in Triest noch am 27. August nichts.

Das Algierer Geschwader von 5 Schiffen, welches Mitte Augusts in den Gewässern zwischen Capraja und Korsika kreuzte, hat auf der Höhe von Monte Christo einen römischen Trabacolo, von Marseille nach Rom gehend, genommen und die Mannschaft desselben auf dem Schooner des Kapertkapitains in Ketten gelegt. — Schiffer-Nachrichten zufolge befand sich das Geschwader des Admirals Paulucci zuletzt in Misone,

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach den neuesten zuverlässigen Notizen betrug am Schlusse des Jahres 1825 die Volksmenge im ganzen Umfange des preussischen Staats: zwölf

Millionen und zweimal hundert und fünf und fünfzig tausend Einwohner; und die Anzahl der Einwohner der Haupt- und Residenzstadt Berlin, mit Einschluß des Militärs, mehr als zweimal hundert und zwanzig tausend. Im Jahre 1786 betrug die gesammte Bevölkerung des Staats, der allerdings damals an Länder-Umfang bei weitem kleiner war, noch nicht sechs Millionen Einwohner.

Breslau. Am 9. September fand bei der hiesigen Königl. Chirurgenschule die dritte öffentliche Prüfung, und hierauf die Prämienvertheilung statt. Der Königl. Medizinalrath und Professor an dieser Anstalt, Herr Dr. Handt, hatte durch ein Programm über die Behandlung des heißen und kalten Brandes dazu eingeladen. Die Feierlichkeit eröffnete der Geheimen Medizinalrath Hr. Prof. Dr. Weidt mit einer Rede über die Verhältnisse des Arztes in seinem praktischen Leben. Hierauf wurden die Söglinge des I. Cursus über die officinellen Pflanzen, von dem Herrn Lehrer Schumann, dann die Söglinge des II. Cursus über die Instrumenten- und Verbandlehre, vom Herrn Professor Dr. Seerig geprüft. Den Beschluß machten die Vertheilung der Prämien und die Bekanntmachung der Namen der Söglinge, welche weiter befördert werden. Die Söglinge Gansfert, Forchner und Weber aus dem zweiten, und die Söglinge Fölsch, Wilh. Schulz und Marx aus dem ersten Cursus haben die Prämien erhalten. Der Königl. außerordentliche Bevollmächtigte und Curator der Universität so wie auch der Chirurgenschule, Herr Geheimrath Dr. Neumann, Herr Rector magnificus Prof. Dr. Weber, Herr General-Divisions-Arzt Dr. Lampe und mehrere sich für das Gedeihen dieser Anstalt interessirenden wissenschaftlichen Männer, mehrere Herren Aerzte und die meisten Herren Wundärzte der Hauptstadt wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Die kaiserl. österreichische Regierung hat, wie man versichert, Salzburg den Entschluß bekannt gemacht, daß diese Stadt zu einer Festung ersten Ranges in der österreichischen Monarchie erhoben werden solle, wozu die nöthigen Summen schon angewiesen seyen. Zu diesem Ende sollen noch in diesem Jahre zwei Vorstädte demolirt werden.

Vor einigen Tagen wurde in das chirurgische Klinikum zu Bonn ein Schäfer gebracht, welcher mit der brandigen Blatter behaftet war, welcher bald nach seiner Aufnahme starb. Seine Krankheit war dadurch entstanden, daß er sechs binnen kurzer Zeit am Milzbrande freipirte Schaafe eingeschürt hat, ohne dabei die nöthige Vorsicht zu beobachten.

Der Thäter des in der No. 72. dieser Zeitung angezeigten, an dem Kürschnermeister Wolfart zu Pösnitz bei Saalfeld verübten Raubmordes, ist in der Person des Tischlermeisters Christian Friedrich Junker aus Ranis entdeckt, und dem Königl. Inquisitoriate

zu Erfurt zugeführt, bei welchem er in dem nächsten Verhöre vom 5. zum 6. August den verübten und vorsäglichen Raubmord eingestanden, bei diesem Geständniß auch bis zum bereits erfolgten Schlusse der Untersuchung verhartet hat. Der Werth des Geraubten beträgt etwa 65 Thaler. Die Noth, in welche der Mörder sich durch leichtsinnig kontrahierte Schulden versezt sah, veranlaßte ihn zu der schrecklichen That. Er erwartet jetzt in den Gefängnissen zu Erfurt die wohlverdiente Strafe.

Das Leipziger Oberpostamt macht bekannt, daß die Fahrposten zwischen Rom und Neapel aufgehört haben, und Effekten, Gelder und Bücher nicht mehr dorthin gesandt werden können.

Aus Hannover berichtet man: Seit dem 1. September ist unsere Stadt jeden Abend regelmäßig durch Gas erleuchtet. War auch der erste am 12. August gemachte Versuch nicht durchgehends befriedigend, so ist doch nicht zu verkennen, daß mehrere der Hauptstraßen gegenwärtig sehr schön, selbst glänzend erleuchtet sind. Vor allen zeichnet sich die Erleuchtung vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge aus, und wenn erst die Verbesserungen sämmtlich eingetreten seyn werden, welche man beabsichtigt, wenn namentlich erst sämmtliche Röhren-Ausgänge gleichmäßig weite Oeffnungen haben, so wird diese Erleuchtung ein wahrer Gewinn für unsere Stadt seyn. Zu bedauern ist, daß die anfänglich etwas zu sparsame Vertheilung der Leuchten nicht immer verstatet hat, bei der nachträglichen Ergänzung eine dem Auge wohlgefällige Symmetrie zu beobachten, wie denn auch der hin und wieder sich verbreitende starke Geruch jetzt noch zu einem Einwurfe gegen diese Art der Straßen-Erleuchtung Veranlassung giebt.

Die neuesten Pariser Damentücher heißen, der Dem. Sonntag zu Ehren: Picha à la belle Chanteuse.

Während die französische Akademie unter dem Gespötte der Journale sich mit neuen Mitgliedern zu rekrutiren sucht, während überall Preise und Belohnungen in den schönen Künsten und in den öffentlichen Lehranstalten ertheilt werden, hatte ein Konkurs von anderer Art statt, wovon nur eine große Stadt, wie Paris, die Scene darbieten kann; es war der grand concours de coëffure der berühmtesten Pariser Haarkünstler! Eine Jury war zur Entscheidung ernannt, worunter die ersten ihres Standes, die H. Mesir, Guillaume, Hippolyte, Charbonnier, Albin. Es waren vorher an die 900 Haarkräuser von Paris Circulare über die Art und Weise dieses Konkurses ergangen. Jeder Konkurrent sollte 4 Frisuren (coëffures) darbringen: für eine junge Person en cheveux, eine: cheveux et fleurs détachés, eine Hoffrisur ohne Bart und eine en carban. Der 10. August war zur Entscheidung bestimmt. Der Redoutensaal in der Straße Grenelle war dazu herrlich geschmückt und beleuchtet,

und eine große Versammlung harrte ungeduldig der Eröffnung. Um 4 Uhr begann jeder Konkurrent zu Hause in Gegenwart von Zeugen die Arbeit. Die jungen Frauenzimmer wurden dem Programm gemäß coëffirt, und herrlich gepulst bestiegen sie die Kutschen, um nach dem Saale zu fahren. Die 5 Konkurrenten hatten jeder eine Farbe, womit ihre Modelle gezieret waren. Endlich kamen die Wagen an, die Zuschauer besetzten ihre Plätze, die Richter ihren Gerichtssitz, und nach und nach wurden die 20 Frauenzimmer eingeführt. Die Prüfung dauerte lange und war sehr gründlich; endlich wurden die Stimmen gesammelt, und die H. H. Nardin und Mulo als Sieger erkannt. Die coëffure de cour sans barbe, als die vornehmste und schwierigste, erschwerte besonders die Entscheidung. Nardin hatte ein Meisterstück in dieser Art geliefert, welches, wie ein Pariser Blatt sagt, für die Haarkünstler das ist, was das historische Fach für den Maler und die Tragödie für den Dichter ist, nämlich das Grandioseste, Edelste und Erhabenste. Die Aehren von Diamanten, welche Hr. Nardin auf seiner Coëffure angebracht hatte, machten besonders einen großen Effekt. Eine Sammlung für die Griechen beschloß das Fest, und den Ueberschuß des Eintrittsgeldes (2 Fr.) nach Abzug der Kosten erhielt ein armer Haarkünstler.

Ein öffentliches Blatt erzählt Folgendes: „Der Prinz Karl von Preußen war schon an seinem Geburtstage in St. Petersburg. Am Morgen dieses Tages kamen sein Adjutant, sein Sekretair und ein Doktor Beck, die Begleiter auf seiner Reise, um ihm Glück zu wünschen. Er behielt sie zum Frühstück bei sich, und da alle musikalisch sind, so machte man ein Quartett. Darüber hörte man nicht das Rasseln eines Wagens. Plötzlich trat die Kaiserin, einfach gekleidet, in das Zimmer, um ihrem Bruder Glück zu wünschen, und es folgten ihr ein Paar Diener, die ihm, als Geschenk, einen Tisch und ein Paar Vasen brachten. Die Umgebung des Prinzen wollte sich zurückziehen. Die Kaiserin verbat dies aber, bestand darauf, in der Musik fortzufahren, und erklärte, sie wolle mit ihnen frühstücken. Eine Viertelstunde darauf kam der Kaiser in einer Droschke, um ebenfalls zu gratuliren. Die Umgebung des Prinzen wollte sich ehrerbietig entfernen; der Kaiser ließ es nicht zu, mit der Aeußerung: „Ich sehe, daß man hier so vertraulich und vergnügt ist; ich bitte, mich daran Theil nehmen zu lassen.“ Man mußte gehorchen. Alle sechs setzten sich gemeinschaftlich an einen runden Tisch und frühstückten. Die Unterhaltung war ungezwungen, heiter und fröhlich. Der Besuch des kaiserlichen Paares dauerte an zwei Stunden.“

Bekanntmachungen.

Benachrichtigung. Die Erbbegräbnisse auf dem neuen Begräbniß-Platze müssen in der angefangenen

Reihe ununterbrochen fortgesetzt, und es kann Niemandem gestattet werden, außer der Reihe eine Gruft zu erbauen, wenn nicht der Bauende sich verpflichtet, sogleich in der Reihe eine Mauer von gleicher Länge der Gruft auf seine Kosten zu erbauen, damit der Hauptzweck, recht bald eine Umwahrung des Kirchhofes zu erhalten, erreicht werde.

Einer Wohlthätlichen Einwohnerschaft machen wir dieses mit dem Ersuchen bekannt, sich hiernach gefälligst achten zu wollen.

Liegnitz, den 14. September 1826.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige. Montag den 25. September a. c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst Auktion von allerhand Effekten, als: Goldstücke, Uhren, neue Füllhüte, ein Fortepiano, Leinwand, viele Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath ic., gegen sofortige baare Bezahlung in Courant abgehalten, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 30. August 1826.

Feder, Auktionator.

Zu verkaufen. Es stehen bei mir drei Fortepianos und zwei Gitarren zum Verkauf. Liegnitz, den 12. Sept. 1826. Rauffus.

Zu vermietthen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind vier Stuben nebst Zubehör zu vermietthen, und sogleich oder auf Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 15. Septbr. 1826. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Septbr. 1826.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand-Ducaten	—	97 $\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	97 $\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	14 $\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	—	4 $\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine	85 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	95 $\frac{1}{2}$
150 Fl.	„dito Einlösungs-Scheine	42 $\frac{7}{8}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthr.	4 $\frac{5}{6}$	4 $\frac{1}{2}$
	„dito v. 500 Rt.	5 $\frac{1}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	—	92 $\frac{1}{2}$
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 16. Septbr. 1826.

d. Preuß. Schf.	Höchster Preis.		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthr.	sgr. pf.	Rthr.	sgr. pf.	Rthr.	sgr. pf.
Bach-Weizen	1	3 4	1	2 7	1	10
Rogaen	1	— 8	—	29 8	—	28 8
Gerste	—	23 4	—	22 4	—	21 6
Hafser	—	16 —	—	15 2	—	14 4